



Gemeindegründung Moldawien

# + Von der Kalender- verteilung zum Kirchenbau

Anatol Andriuta, langjähriger LIO-Partner und Leiter der christlichen Polizeiarbeit in Moldawien, folgt einem klaren Ruf: Glauben zu wecken und Gemeinden zu gründen. Nach dem Aufbau einer Gemeinde im Norden des Landes, beruft ihn Gott ins kleine Dorf Molovata. Hier entsteht trotz grosser Anfeindungen eine neue Kirchgemeinde. Die neue Kapelle soll Ende Jahr eröffnet werden.

Patrick Pfander



Molovata, 2017. Anatol besucht das kleine Dorf mit rund 2500 Einwohnern. Es ist abgelegen und liegt idyllisch am Ufer des Flusses Dnister. Auf der anderen Seite liegt bereits Transnistrien, die abtrünnige und prorussische Separatisten-Hochburg. Anatol verteilt mit seinem Team evangelistische Kalender auf der Feuerwehrawache in Molovata. Sie sprechen über die christliche Botschaft und über das ewige Leben. Sie erklären den Zuhörern bildlich, wie der Retter Jesus Christus die Menschen aus dem Feuer retten will. Das wirkt im Herzen von Oleg nach. Er ist der Feuerwehrkommandant des Dorfes und hatte kurze Zeit vorher einen Traum, wie er zusammen mit seiner Familie vor einem Feuer wegrennen will, es aber nicht schafft. Oleg lädt Anatol zu sich nach Hause ein. Es entsteht eine tiefe Freundschaft. Ein halbes Jahr später entscheiden sich Oleg und seine Frau für ein Leben mit Jesus! Sie treffen sich

regelmässig zum Bibelstudium, beten zusammen. Mehr Menschen aus dem Dorf hören von diesem Hauskreis und kommen ebenfalls mit Glaubensfragen dazu. Die Gruppe sucht sich einen Ort für ihre Treffen. Doch dann beginnen die Probleme...

**Grosser Widerstand, grössere Liebe**  
Der orthodoxe Priester hört von diesen «Sektierern», wie er Anatol und Oleg nennt. Er tut alles Mögliche, um die Arbeit von Anatol zu stören. Der Priester wiegelt die Dorfbewohner gegen die kleine Gruppe evangelischer Christen auf. Wer sich ihnen anschliesst, wird aus der Orthodoxen Kirche ausgeschlossen und daher auch nicht beerdigt. Das ist in diesem Dorf ein grosser Einschnitt. Kinder werden in der Schule öffentlich blossgestellt, wenn sie an Gemeindeanlässen teilnehmen. Anatol erhält neue Namen: Judas (der Verräter) und Vampir. Das Dorf scheint

hart gegenüber der Botschaft von Jesus zu sein. Doch das hält Anatol nicht ab, weiter hinzugehen und Gutes zu tun. Mit Hilfe von Licht im Osten kann er Hilfsgüter verteilen: Holz, Kartoffeln, Teigwaren, Kleider. Die Menschen merken, dass es Anatol nicht um seinen persönlichen Gewinn geht, sondern dass er den Menschen helfen will und möchte, dass sie von der besten Nachricht hören! Die Liebe von Jesus ist grösser als jeder Widerstand.

**Landkauf und Bau**  
Da ihnen niemand permanent einen Raum vermieten will, wächst der Wunsch, ein eigenes Gemeindegebäude zu bauen. Ein Grundstück finden sie schnell, aber sobald der Priester von den Plänen hört, setzt er die Verkäufer dermassen unter Druck, dass sie ihr Angebot zurückziehen. Etwas später erfährt Anatol von einem anderen Grundstück. Die Verkäufer leben in Chisinau

und lassen sich nicht einschüchtern. So können sie im Jahr 2021 das Stück Land erwerben und beginnen mit dem Bau. Vieles machen die Gemeindeglieder selber, immer wieder bekommen sie von anderen Christen Geld und bauen mit kleinen Schritten beständig weiter. Auch Licht im Osten unterstützt einen Teil des Baus: das ganze Heizsystem, das Dach und die Isolation. Ende dieses Jahres soll es dann soweit sein, die Kapelle wird eingeweiht.

**Veränderte Leben**  
Das Bleibende im Missionsdienst sind jedoch nicht Gebäude, sondern veränderte Leben. So auch die Leben von Viorica und Sergiu. Als sie Anatol vor sechs Jahren kennenlernen, hat die junge Familie bereits vier Kinder. Die Mutter ist mit dem fünften Kind schwanger, die finanzielle Situation ist jedoch sehr schwierig. Das Paar hat bereits einen Arzt aufgesucht, um das

Kind abzutreiben. Anatol unterstützt die Familie, wo er kann und ermutigt Viorica und Sergiu, dass Gott sie versorgen wird. Als die Mutter für die Operation zum Arzt fährt, ist dieser einfach nicht da. Viorica und Sergiu sehen das als Zeichen von Gott. Heute ist ihr Sohn fünf Jahre alt und eine grosse Freude in der Familie. Ihr Leben ist nicht einfach, aber sie kommen über die Runden. Viorica ist mittlerweile gläubige Christin. Die lokale Gemeinde ist ihr Ort der Hoffnung und Zuversicht.

Auch Alina kommt in Kontakt mit Anatol. Sie ist alleinerziehende Mutter. Eines ihrer Kinder ist schwer krank. Ihr Leben ist alles andere als einfach, doch sie macht, was sie kann für ihre Kinder. Sie erhält von Anatol Lebensmittel und Kleider, die ihr Haushaltsbudget sehr entlasten. Mit Freude besucht sie die Gemeinde. Alinas Umfeld übt starken Druck auf die Frau aus, damit sie nicht

mehr an den Treffen teilnimmt. Doch Alina liebt die Lieder und das Gehörte erfüllt ihre Seele mit grossem Frieden. Auch wenn sie momentan nur selten die Gottesdienste besucht, ist ihr Herz doch jedes Mal dabei. Sie hofft, wieder regelmässiger an den Treffen teilzunehmen, sobald das neue Gebäude eröffnet ist. Wenn die Gottesdienste in einer öffentlichen Kapelle stattfinden, ändert sich vermutlich die kritische Einstellung ihres Umfelds.

Das kleine Dorf Molovata: Kalenderverteilung, Glaube an Jesus, Widerstand, Hingabe, Kirchenbau. Wir können gespannt sein, was Gott in Zukunft in diesem Dorf noch alles bewirken wird! ●